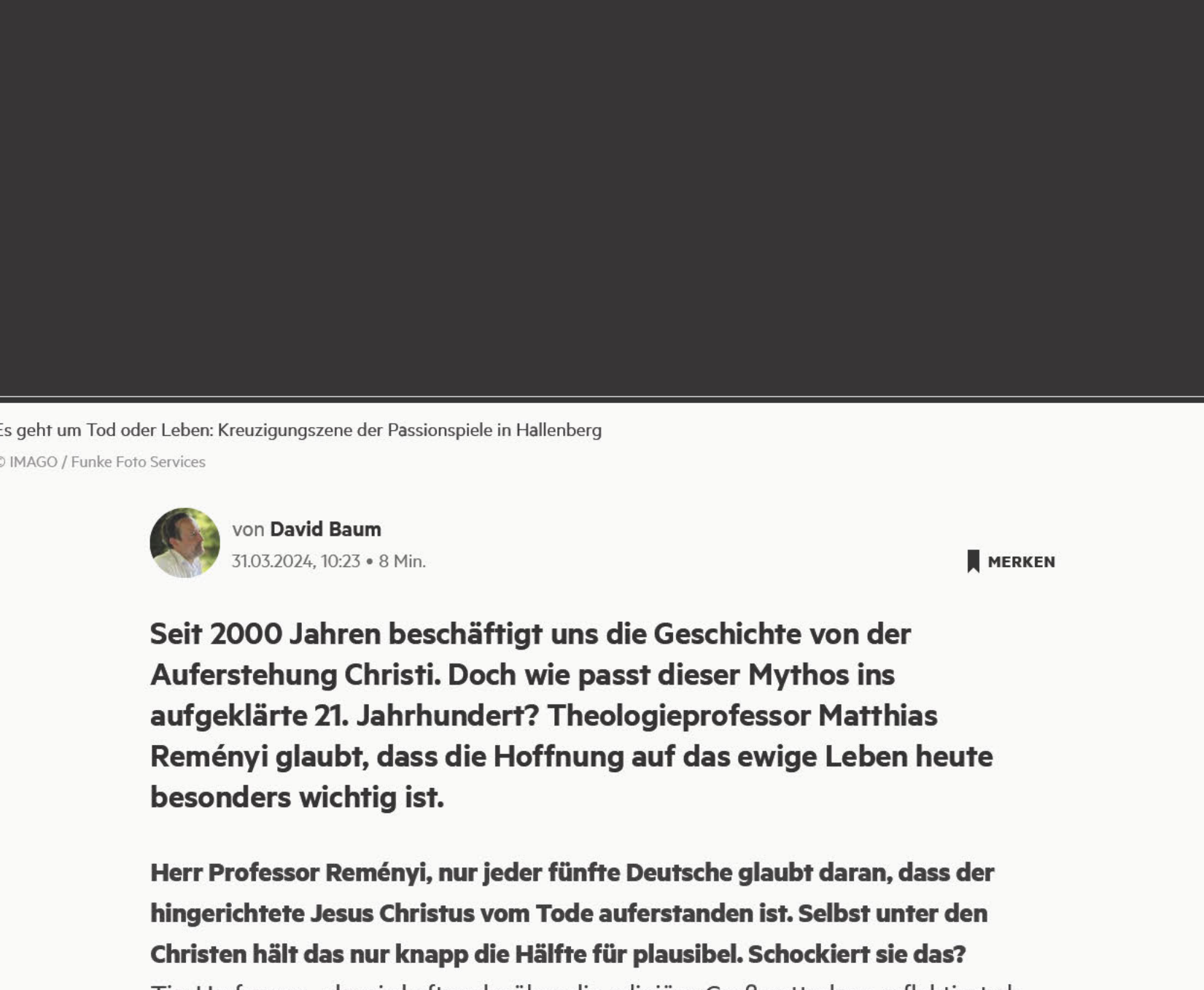


Panorama > Aufstehung: Theologe Reményi über das ewige Leben

INTERVIEW RELIGION

"Glauben bedeutet nicht, das Denken beiseitezulassen"



Es geht um Tod oder Leben: Kreuzgangszene der Passionspiele in Hallsberg



von David Baum
31.03.2024, 10:23 + 8 Min.

MEHR EN

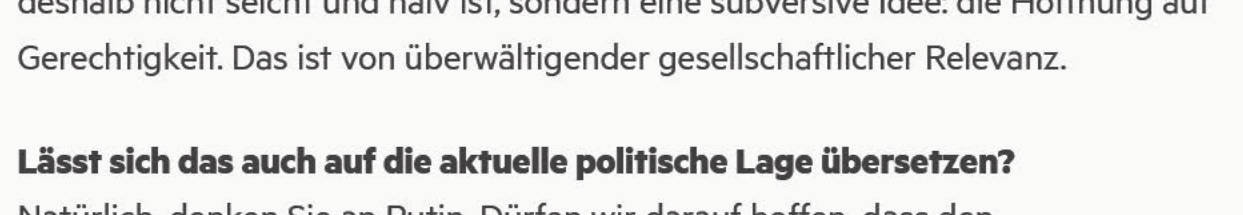
Seit 2000 Jahren beschäftigt uns die Geschichte von der Auferstehung Christi. Doch wie passt dieser Mythos ins aufgeklärte 21. Jahrhundert? Theologieprofessor Matthias Reményi glaubt, dass die Hoffnung auf das ewige Leben heute besonders wichtig ist.

Herr Professor Reményi, nur jeder fünfte Deutsche glaubt daran, dass der hingerichtete Jesus Christus vom Tode auferstanden ist. Selbst unter den Christen hält das nur knapp die Hälfte für plausibel. Schockiert sie das?
Tja, Umfragen... da wird oft mehr über die religiöse Großwetterlage reflektiert als auf den Glauben selbst. Man müsste sich bei den Befragten erkundigen, was sie konkret unter Auferstehung verstehen. Wenn es bedeuten soll, dass da ein verwesender Leichnam plötzlich aufsteht, den Stein vor seiner Grabeshöhle zur Seite rollt und durch die Welt spaziert, dann gehöre ich selbst nicht dazu. Daran glaube ich nicht. Trotzdem bin ich mir sicher, dass Jesus den Tod überwunden hat.

Ich muss sie mit einer weiteren Umfrage quälen. Nur kümmerliche 18 Prozent rechnen ganz sicher mit einem Fortbestehen nach dem Tod, 23 weitere halten es zumindest für wahrscheinlich, der Rest erwartet die ewige Nacht.
Überlegen Sie doch mal, das sind gute Zahlen! An ein Leben nach dem Tod zu glauben, ist schließlich kontrafaktisch, entgegen jedem Augenschein. Trotzdem glauben so viele Menschen, dass das, was sie zählen und messen können, nicht alles ist, dass ein Sinn in allem Unsinn ist und ein Leben nach all dem Sterben. Mich stimmt das positiv.

Was macht es mit einer Gesellschaft, wenn ein erheblicher Teil davon in der Hoffnung lebt, dass die eigene Existenz nie ausgelöscht wird?

Sehr viel. Menschen, die glauben, dass ein Gott ist, der sie in ihrem Dasein trägt und auch im Tod nicht fallen lässt, begreifen das Hier und Jetzt als wertvoll und schützenswert. Hinzu kommt: Es bedeutet Hoffnung auch für jene, die wir lieben. Gabriel Marcel, ein französischer Philosoph, hat einmal gesagt: "Einigen Menschen lieben heißt sagen: Du wirst nicht sterben". Wer liebt, spricht dem Tod das Recht auf den geliebten Menschen ab. Der Glaube an die Auferweckung ist die Grundierung dieser Hoffnung. Das ist von großer gesellschaftlicher Relevanz.



Zur Person: Matthias Reményi lehrt als Professor für Fundamentalthologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Er forscht seit Jahren über das Leben nach dem Tod und vergleicht dafür auch Bereiche von Nahtoderfahrungen. Er ist Familienberater und gewählter Diakon der katholischen Kirche.

Seit wann existiert dieser Gedanke?

Die Hoffnung auf leibliche Auferweckung gelangt im Judentum im 2. Jahrhundert vor der Zeitenwende zum Durchbruch, in einer Zeit der Verdolung, als die thorafrommen Juden unter dem Herrscher Antiochos IV. unterdrückt wurden. Im Auferweckungsglauben steckt die Hoffnung auf Gerechtigkeit, die Hoffnung, dass die Opfer der Geschichte nicht auf ewig Opfer bleiben. Mit Max Horkheimer, dem großen Denker der Frankfurter Schule, könnte man auch sagen: die Hoffnung auf Auferweckung formuliert die "Sehnsucht" danach, "dass der Mörder nicht über das unschuldige Opfer triumphieren möge". Darum geht es in der Osterhoffnung, die deshalb nicht seicht und naiv ist, sondern eine subversive Idee: die Hoffnung auf Gerechtigkeit. Das ist von überwältigender gesellschaftlicher Relevanz.

Lässt sich das auch auf die aktuelle politische Lage übersetzen?

Natürlich, denken Sie an Putin. Dürfen wir darauf hoffen, dass den hunderttausenden Opfern dieses Angriffskriegs, den geschändeten Frauen und den ermordeten Kindern, dass all den zerstörten Leben Gerechtigkeit widerfahren wird?

Schade, dass Putin, der sich mit dem fürchterlichen orthodoxen Patriarchen Kyriell I. im Auftrag Gottes wähnt, davon noch nicht gehört hat.

Es zeigt die Missbrauchsanfälligkeit und Ideologieanfälligkeit von Religion. Was Kyriell I. macht, ist Blasphemie. Man kann es nicht anders nennen. Es ist ein Trauerspiel, dass meine römisch-katholische Kirche das nicht viel klarer verurteilt.

Wenn es nur das wäre, Papst Franziskus empfiehlt den Ukrainern "Mut zur weißen Flagge" zu zeigen. Was sagen Sie dazu?

Diese Aussage ist auch für mich nicht hinreichend erklärbar – Vermutlich versucht Franziskus, sich als Vermittler aus der Distanz zu entfernen – keine gute Idee.

Als Fundamentalthologe forschen Sie in den Themengebieten Auferstehung und Leben nach dem Tod. Wie erleben Sie mit diesem Background die Ostermesse?

Ich werde in einer Dorfkirche, die sieben Kilometer von unserem Wohnort entfernt ist, die klassische Osterliturgie miteifern. Darauf freue ich mich sehr. Die Liturgie an diesem Ort ist für mich Ausdruck von Heimat, Zugehörigkeit, auch Ausdruck der Sehnsucht und der Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort über das Leben behält.

Glauben funktioniert recht einfach mit kindlicher Naivität, etwa als kleiner Junge, der am Karfreitag um 15 Uhr die Glocke schlagen hört und erschütter innehält, weil der Hellant gerade stirbt. Wie lässt sich das als erwachsener Bürger des 21. Jahrhunderts umsetzen?

Natürlich kann ich im Alter von 52, der in der modernen Welt lebt, nicht kindlich an diese Lehre herantreten. Aber es gibt auch so etwas wie eine zweite Naivität. Gemeint ist: Es gehört zum Erwachsenwerden im Glauben dazu, diesen Glauben der Kritik und der Reflexion auszusetzen. Glauben bedeutet nicht, das Denken beiseitezulassen. Es geht darum, sich mit dem Kopf und dem Herzen, mit Ratio und Emotion, darauf einzulassen.

Die Liturgie der römisch-katholischen Kirche schleppt viel Hinzugekommenes aus den Jahrhunderten mit sich. Halten Sie dieses Brämborium im 21. Jahrhundert für sinnvoll?

Ich kann als Forscher kritisch darauf blicken. Aber ich kann mich auch an den gewachsenen, inhaltsreichen Ritualen erfreuen. Ein Beispiel: Ich bin Familienvater, habe zwei Kinder, über meinen Brotberuf als bayerischer Staatsbeamter aus, gleichzeitig bin als Ständiger Diakon geweihter Kleriker der katholischen Kirche. Als solcher kommt es mir zu, in der Osternacht das sogenannte Exsultate zu singen, also das große Osterlob, das den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit besingt. Das ist unglaublich ästhetisch, traditionsreich und dicht. Natürlich weiß ich trotzdem um das Leid, die Schuld und die Trauer in der Welt. Für beides, für das Lob des Lichtes und für das Wissen um die Dunkelheiten, muss ich das Denken nicht abschalten, vielmehr benötige ich es dringend dafür.

Die wirklichen Vorgänge im Jerusalem vor rund 2000 Jahren sahen recht sicher anders aus, als wir es von den Altargemälden der Kathedrales und Dorfkirchen kennen. Wie sehr würde sich der historische Jesus von Nazareth darüber wundern, wie wir seine Geschichte erzählen?

Überlieferung und Liturgie sind nur ein Zugangsweg zum Glauben, ein anderer ist die Nächstenliebe, das karitative Engagement. Sie müssen vor allem barocken Katern nach, um Christus nahe zu sein, jeder Mensch kann seinen eigenen Weg finden. Über den historischen Jesus wissen wir ganz gut Bescheid, es steht zweifelsfrei fest, dass er ihn gegeben hat, dass er als Wanderprediger um die Zeitenwende einige wenige Jahre in Galiläa und Jerusalem unterwegs war, und es ist unbestritten, dass er unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden ist. Das sind die Rahmendaten, die als gesichert gelten dürfen.

Interessant ist, was danach passiert sein könnte.

Was in diesem Grab geschehen ist, wird mit wissenschaftlichen Methoden nie festzustellen sein. Aber es gab reale Menschen, die bald nach Jesu Tod aufratzen und bezeugten, dass der, der tot war, lebt und dass sie die Erfahrung seiner Nähe gemacht haben. Die dadurch entstehende Missions- und Sendungsbewegung ist wiederum empirisch nachweisbar. Damit änderte sich auch die Doktrin, aus dem verkündigenden Jesus wurde der verkündigte Christus, der Gottessohn. Das sind unsere Hinweise, dass auf der historischen Achse etwas geschehen sein muss, das außergewöhnlich war, und das uns bis heute glauben lässt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Das ist die Faktenebene, und die Frage ist, wie wir damit umgehen.

Die historischen Jünger Jesu hatten einen exklusiven jüdischen Wirkungskreis, erst der Apostel Paulus begann die Geschichte in die nichtjüdische Welt zu sprengen. Ob das im Sinne des Erfinders war?

Die Botschaft, dass da ein Gott ist, der die Welt in Händen hält und dass da ein Leben nach dem Tod kommt, war nie exklusiv. Im Judentum der Zeitenwende gab es den Gedanken der Universalität der Gottes Herrschaft schon längst. Denken Sie an die Zions-Psalmen, an das Urache Motiv der endzeitlichen Wallfahrt aller Völker zum Berg Zion, denken Sie an das Batale Mesaja, in dem sich der strenge Monotheismus Durchbruch geschafft. Das ist nichts Neues, das mit dem Christentum in die Welt gekommen wäre, die Juden jener Zeit kannten das lange. Jesus selbst hatte aber in der Tat eine Sammlungsbeziehung für ganz Israel im Sinn, die 12 Apostel stehen symbolisch dafür. Gleichzeitig finden wir in den Evangelien Hinweise, dass der historische Jesus in dieser Frage einen Lernweg hingelegt hat und merkt, dass seine Botschaft darüber hinausgehen muss. Zum Beispiel wehrt er die Bitte einer heidnischen Frau, einer Syrophönizierin, ihre Tochter zu heilen, zunächst mit der Begründung ab, dass er nicht für die Ungläubigen in die Welt gekommen sei. Auf ihre nochmalige Bitte hin aber tut den entscheidenden Schritt und heilt das Kind. Er hat augenscheinlich dazu gelernt.

Wie wichtig ist die Archäologie für Ihre Arbeit, können uns neue Funde aus jener Zeit in unserem Jesus-Bild vorbringen?

Als Fundamentalthologe und Professor ist für mich wichtig, dass sich Glaube und Vernunft ergänzen. Die Heiligen Schriften sind kein glatter historischer Bericht, keine naturwissenschaftliche Abhandlung, sie reflektieren vielmehr Uerfahrungen, Ursehnüchte, auch Urängste der Menschheit. Sie erzählen Geschichten vom Glauben, von der Erfahrung mit Gott. Trotzdem ist die historisch-kritische Forschung wichtig, weil sie uns hilft, diese Texte in ihrer Gewordenheit besser zu verstehen.

Stichwort Historikerbrille: Vor fünf Jahren veröffentlichte der Geschichtswissenschaftler Johannes Fried sein Buch "Kein Tod auf Golgatha", in dem er die These aufstellt, Jesus habe bloß eine Lungenverletzung erlitten und sei am Kreuz in eine todesähnliche Kohlendioxidnarkose gefallen, die als Tod missinterpretiert worden sei. Eine plausible Theorie?

Ich halte diese These für nicht belastbar. Seit der deutschen Aufklärung gibt es solche Versuche eines rationalistischen Zugriffs auf die Botschaft der Evangelien. Fried sagt, das Grab sei leer, weil Jesus gar nicht gestorben sei. Andere haben die These aufgestellt, die Jünger hätten nach Ostern schlicht Halluzinationen gehabt und sich nur eingebildet, dass Jesus lebe. Das ist allesamt nicht neu und auch nicht sonderlich erhellend.

Es gibt inzwischen eine lebhaft junge Kultur, anders und ohne Konfession mit dem Tod umzugehen. Beobachten Sie das?

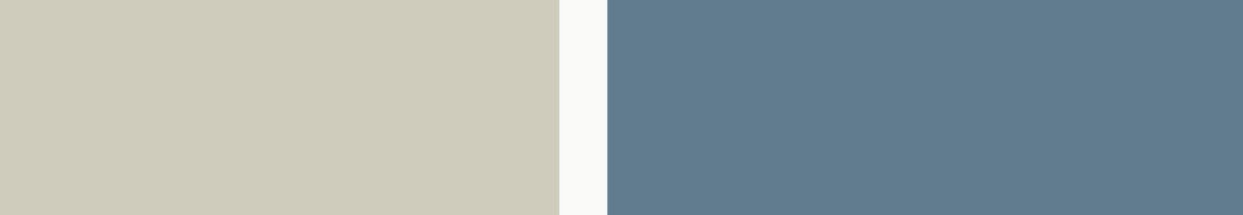
Ich würdige das ausdrücklich und freue mich über alles, was an neuen Ritualen entsteht, bei denen die Menschen in ihrer Trauer und Hoffnung ernstgenommen werden. Wenn die Bindung zu Kirchen und Konfessionen erodiert, ist es gut, dass seriöse Ersatzhandlungen gefunden werden. Es zeigt, wie tief verurzelt unser Bedürfnis nach Sinn und Deutung und Ritualen ist. Als Theologe macht es mich dennoch traurig, dass meine eigene Tradition, in der ich großgeworden bin, das nicht mehr allen vermitteln kann. In meinen Jahren in Berlin, als ich an der Freien Universität lehrte, wurden immer mehr Friedhofsflächen frei, weil es kaum noch Erdbestattungen gibt. Stattdessen hat sich ein neues Bestattungswesen für früh- und stillgeborene Kinder entwickelt. Das ist etwas Wertvolles und Schönes. Ein anderes Beispiel sind Friedwälder. Wer bin ich, mich darüber zu erheben?

Wie essenziell ist der Glaube an Christus aus Ihrer Sicht, um ein Leben nach dem Tod zu erlangen?

Entschuldigen Sie, das ist eine Quatschfrage. Ich glaube doch nicht, um nach dem Tod möglichst gute Karten zu haben?

Diese Quatschfrage fußt darauf, was ihre Kirche den Leuten Jahrhunderte lang eingeredet hat. Ein mir bekannter Prälat sagte: Wer ein christliches Leben geführt hat, stirbt, und feststellen muss, dass da nichts kommt, habe nicht viel verloren; umgekehrt sei man "ganz schön im Elmer".

Um Himmels Willen, das ist ja die Vulgärrform der Pascalschen Werte. Blaise Pascal war Mathematiker und meinte, dass der Gewinn, der durch Glauben an einen Gott erreicht werden kann, größer sei als der Erwartungswert als Ungläubiger. Das funktioniert vielleicht mathematisch, aber nicht existenziell. Religiosität darf kein Geschäft sein.



Papst Franziskus, versunken in der Osterliturgie

Wenn das mal die Ablasshändler gewusst hätten...

Ich will es anders erklären: Wenn mich meine Töchter nur liebhat, damit sie ein Taschengeld bekommt, wäre das ziemlich traurig.

Zu ihrem Fachgebiet gehört die Forschung über Nahtoderfahrungen. Wie wichtig sind diese Beschreibungen von Menschen, die klinisch tot waren?

Ich überlege in meinen Arbeiten, welche Rolle diese Erfahrungen des Sterbensinnens in unserer Theoriebildung und in unserem Existenzvollzug spielen. Nahtoderfahrungen sind eine Herausforderung für unser Menschenbild. Es gibt Phänomene, dass Menschen glauben aus ihrem Körper getreten zu sein, aber es bleiben nur Annäherungen, niemand hat die Schwelle zum Tod wirklich überschritten.

Sprechen Sie mit Menschen, die sowas erfahren haben?

Ich kenne Menschen, die eine Nahtoderfahrung hatten, unter anderem einen bekannten Philosophen, ein kluger und besonnener Wissenschaftler. Ich selbst zusammen möglichst viel darüber zu lesen und das Gelesene dann wissenschaftlich zusammenzufügen und zu vergleichen. Ich bin kein Psychologe, der mit den Menschen ihre Erfahrungen ergründet. Ich bleibe skeptisch gegenüber jeder Erklärung des Todes, und halte es lieber mit Woody Allen, der sagt, der Tod überhört abgesprochen. Oder mit dem Apostel Paulus, der den Tod verspottet, weil die Auferweckung des Gekreuzigten ihm den Stachel der Endgültigkeit gezogen hat. Ich will den Tod nicht akzeptieren, oder gar gerechtersprechen, sondern in seiner Härte, Sperrigkeit und Diskontinuität ernstnehmen und ablehnen.

Also konkret gefragt, Sie glauben, das wir nach dem Dahinscheiden bei Bewusstsein bleiben, wir selbst sind, und auch unsere Liebsten als solche wiedersehen, richtig?

Ganz genau, das ist die Hoffnung des Glaubens, die tief in das Gedächtnis der Menschheit eingeschrieben ist. Beweisen kann ich sie nicht, aber sie ist alles, was ich habe.

#THEMEN Religion • Auferstehung • Tod • Ostern • Papst Franziskus • Katholische Kirche • Kyriell I. • Apostel Paulus • Jerusalem • Karfreitag

MEHR ZUM THEMA

GLAUBE
"Ich bin jetzt Muslima": Früher war Magdalena Zidi MinistrantIn, heute betet sie zu Allah

SEBENMÖRDERIN
Giulia Tofana entwickelte das perfekte Gift und brachte Hunderte von Ehemännern um

TV-EVENT "PASSION"
Sänger Ben Blüme: "Als das Rollen-Angebot für Jesus kam, wollte ich auflegen"

RELIGION UND POLITIK
Von der Kanzel zum Ketzler: Pfarrer verliert Stelle wegen AfD-Kandidatur

VOR ORT
UND WIE SIEHT DEN SEELENHÜTER AUS? Ein Tag auf dem Engelkongress in Hamburg

MEINUNG
BEGINN DES FASTENMONATS
Festbeleuchtung zum Ramadan: Vorbild Frankfurt

REDE AN DIE NATION
Wladimir Putin droht mit Atomkrieg

MEINUNG
KATHOLISCHE KIRCHE VS. AfD
Danke dafür, ihr Bischof

KÜNSTLICHE BEFRUCHTUNG
Wer will das zukünftige Herrscher jetzt als Babys. Zehn Fragen und Antworten zum umstrittenen Urteil

GENIALER SCHNAPPSCHUSS
Optische Illusion: Welches der beiden Zebras blickt hier in die Kamera?

GEGEN DAS KLISCHE
Narzissen sind keine unverbesserlichen Fieslinge – was im Umgang mit ihnen hilft

WAHL IN ISTANBUL
Wer wird der zukünftige Herrscher am Bosphorus?

KOLUMNE
Ach, du dickes Ei! Was macht die Hühnerhaltung mit der Umwelt?

INTERVIEW
"GLAUBE RELIGION
"Glauben bedeutet nicht, das Denken beiseitezulassen"

LEBENSFRAGEN
Wie Cannabis wirkt und was man über die Regeln zum Konsum wissen sollte

WISSENSCOMMUNITY

WEIESTE FRAGEN Stern Jahrbuch • Führerschein • Ex Freundin • Gegenstände meiner ex • Evaluator reitend oder Betrugfirma • Geld ausleihen • wie viel ist die Nahmaschine von Anker wert? • Neuwagen Einfuhr ZOLL Schadstoffklasse 6 • Urlaub in der Probezeit • und wie bekomme ich von binance mein geld zurück • Rivery inkasso • Lichtgeschwindigkeit

MEIST BEANTWORTETE FRAGEN Parkplatzschild • Sollte die Hamburger Innenstadt autofree Zone werden? • Automatische Vertragsverlängerung rechtnens? • Hilfe gegen Muskelkater

NEWTICKER

- 31.03.2024 - 10:41 Uhr **Österreich: Verschwundenes Kleinflugzeug im Örtzal noch nicht gefunden**
- 31.03.2024 - 10:32 Uhr **Eier: Was macht die Hühnerhaltung mit der Umwelt?**
- 31.03.2024 - 10:23 Uhr **Auferstehung: Theologe Reményi über das ewige Leben**
- 31.03.2024 - 10:09 Uhr **Cannabis: Was sie ab April wissen müssen, wenn Sie legal kiffen wollen**
- 31.03.2024 - 09:25 Uhr **Partnerschaft: Die "Fünf Sprachen der Liebe": Populär - und problematisch**
- 31.03.2024 - 09:22 Uhr **Römische Zahlen: Schaffen Sie es, dieses Logikrätsel zu lösen?**
- 31.03.2024 - 09:21 Uhr **Augentest: Finden Sie das Eichhörnchen, das aus der Reihe tanz?**
- 31.03.2024 - 08:28 Uhr **Studie: Gewalt in Partnerschaften trifft auch Männer**
- 31.03.2024 - 08:23 Uhr **Endlich wieder Sport machen? Mit diesen fünf Übungen gelingt der Start**
- 31.03.2024 - 07:25 Uhr **Eierspeisen: Von Ostereiern bis Eggs Benedict: Bemalt, beliebt - gesund?**

INHALTE IM ÜBERBLICK

SERVICE Die Newsletter von stern.de • Die RSS-Fedds von stern.de • Aktuelle Nachrichten • Archiv • Wissenscommunity • Themenübersicht • Sitemap • stern aktuelle Ausgabe • Weitere stern Hefte • Sonderausgaben • STERN Reisewelten • stern PLUS • stern Crime • Browser-Benachrichtigungen

RATGEBER Altersvorsorge • Australien • China • Eigenheim • Energiesparen • Erde • Geldanlage • Krankenkasse • Miete • New York • Südafrika • Urlaub • Versicherung

RATGEBER Allergie • Diabetes • Erkältung • Haut • Fitness • Kinderkrankheiten • Kopfschmerz • Rücken • Schlaf • Sexualität • Zahne

TOOLS Gutscheine • Alle Gutscheine-Shops • Beliebte Gutscheine • Gutscheine-Kategorien • Krankenkassenvergleich • Vergleichsportal • Handytarife • Produktvergleich • Gehaltsrechner • Solitär

TOP-THEMEN Unfall • Verbrechen • Unwetter • Mord • Hitze • Natur • Haustiere • Häusliche Gewalt